

Abiturrede am 25.06.1982

Sehr geehrter Herr Oberstudiendirektor, sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern, liebe Mitschüler.

Ganz herzlich möchte auch ich, als Vertreter der Abiturienten, Sie heute Abend willkommen heißen. Für jeden von uns mag dieser Moment des Abschieds eine andere Bedeutung haben, daher möchte ich kein Resumée über vergangene Schulzeiten ziehen, was ja nur sehr subjektiv ausfallen würde, sondern möchte kurz Abschied nehmen von all dem, was mir heute – denke ich zurück – als für's Leben bleibend erscheint.

So nehmen wir Abschied von den vielfältigen Möglichkeiten, die uns geboten wurden, unseren Neigungen nachzugehen, Begabungen zu entdecken und zu fördern.

Wir nehmen Abschied von der Oberstufe, die für viele erstmals die Basis für ein Interesse schuf, das über die Belange der Schule hinaus reicht. Aus trockener Grammatik und Formeln entstand hier fesselnde und lebendige Materie. Abschied von diesen letzten Jahren, die es verstanden, von uns mehr eigene Entscheidungen abzuverlangen und zu ermöglichen.

Wir nehmen auch Abschied von so manchem Fach, das uns nur durch Pauken in Erinnerung bleibt, vom Abfragen zu vieler Details, was uns zu wenig Raum ließ, den nötigen Überblick zu bekommen und das theoretisch Erworbene im Alltag anzuwenden. Oft wurde dies durch die Realitätsferne des Erworbenen verhindert. - Sollte nicht ein Schüler einen intensiveren Bezug zum Vietnamkrieg haben, als zu zweiten punischen ? Es bleibt die Erinnerung an akademische Spitzfindigkeiten, aber auch die Fähigkeit wissenschaftlich und korrekt arbeiten zu können.

Wir nehmen Abschied von nicht immer sinnvollen und fruchtbaren Streitereien. Ordnungsliebe, Pünktlichkeit, Respekt und Disziplin waren in unserem Bewusstsein nicht so tief verwurzelt, wie man es von uns erwartete.

Wir nehmen Abschied vom Mit- und Nebeneinander des Schulalltages, der durch Eigenheiten Einzelner oft erst seinen charakteristischen Reiz bekam.

Wir nehmen Abschied von den seltenen Diskussionen, die – obwohl meist fachlicher Natur – Abwechslung in den Unterricht brachten.

Wir nehmen Abschied von unseren Lehrern, insbesondere von denen, die zu solchen Diskussionen auch über den schulischen Rahmen hinaus immer wieder bereit waren. Sie übten gerade deshalb durch Zivilcourage, durch die Fähigkeit sich kritisieren zu lassen, wie auch selbst zu kritisieren, und weil sie stets dazu bereit waren durch eigenes Engagement Risiken einzugehen, einen sehr prägenden Einfluss auf uns aus. Sie waren es auch, die uns zeigen konnten, dass die Ideen des Humanismus und Christentums, die die Grundideen unserer Schule sind, nicht nur unterrichtet, sondern auch gelehrt werden können.

Dennoch freuen wir uns darauf, das Verständnis für die manchmal recht ferne Antike nun auch auf Probleme der Gegenwart anwenden zu können, soweit das möglich ist.

Wir freuen uns auf das Fortbestehen von Freundschaften und Kontakten, die durch die Schulzeit entstanden sind, auch über den heutigen Tag hinaus. Sie wurden in den wenigen Fällen möglich, in denen zwischen Schülern Loyalität und Solidarität wichtiger als Noten waren und in denen die Beziehung zwischen Schülern und Lehrern nicht nur die zwischen Vorgesetzten und Untergebenen blieb.

Wir freuen uns darauf, unsere Kenntnisse von der Auslegung von Paragraphen, sowie der dazu notwendigen Exaktheit - vielleicht sogar Pedanterie – nun auch auf andere als die der Allgemeinen Schulordnung anwenden zu können. Ihre starke Gewichtung verhinderte allzu oft das Entstehen eines noch herzlicheren Vertrauensverhältnisses zwischen den Gruppen des Schulalltages – Schülern und Schule.

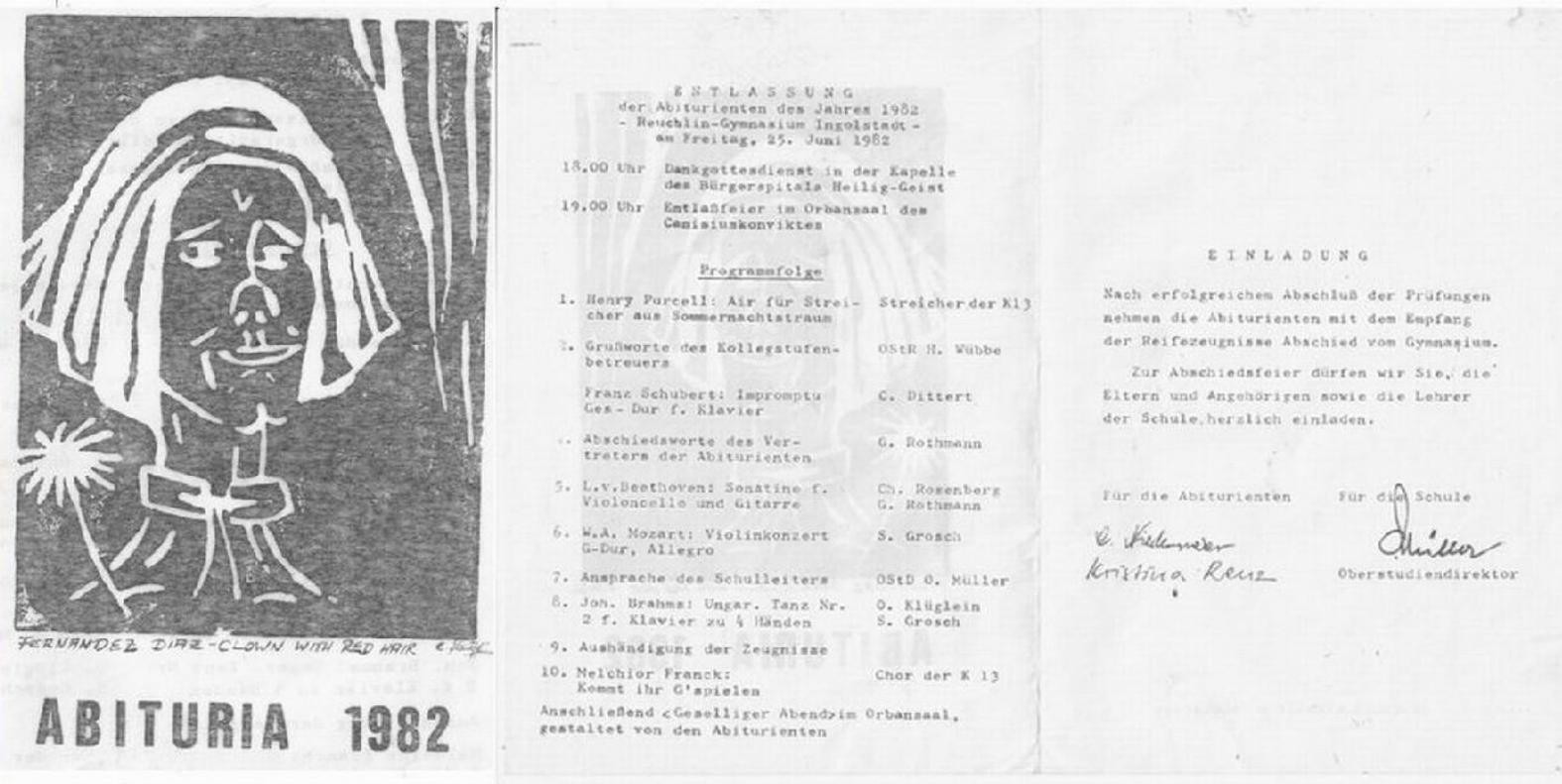
Wir freuen uns besonders für unsere „Mitabsolventen“, Herrn Dr. Heinrich Vogelsang und Herrn Willy Heim, darüber, dass sie mit uns zusammen Abschied vom Schulleben nehmen werden und wünschen ihnen für ihren wohlverdienten Ruhestand alles Gute.

Sicherlich ist unsere Freude heute Abend über die nun endgültige Trennung vom Reuchlin-Gymnasium nicht zu verbergen, doch gehen wir mit gemischten Gefühlen, einem lachenden und einem weinenden Auge, und wünschen Lehrern, Direktorat, all denen, die inzwischen auf der Strecke geblieben sind und in den nächsten Jahren hier sitzen werden, sowie allen übrigen Beteiligten an der Schule für ihre Zukunft alles Gute !

Ich danken Ihnen !

Als Anlagen zu dieser Rede finden Sie das Original-Manuskript mit Schreibmaschine geschrieben - PCs und Laptops gab es noch nicht.

Außerdem ist die Einladung zur Abschlußfeier angefügt.



Bitte entschuldigen Sie die unzulänglichen Wiedergaben der beiden Dokumente. Es kommt hier wesentlich auf den Eindruck im Vergleich zu heutigen Möglichkeiten an.

Abiturrede am 25.06.1982

.....

Sehr geehrter Herr Oberstudiendirektor, sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern, liebe Mitschüler.

Ganz herzlich möchte auch ich, als Vertreter der Abiturienten, Sie heute Abend willkommen heißen. Für jeden von uns ist dieser Moment des Abschieds eine andere Bedeutung haben, daher möchte ich kein Rechenschaft über vergangene Schulzeiten ziehen, was ja nur sehr subjektiv ausfallen würde, sondern möchte kurz Abschied nehmen von all dem, was mir heute - denke ich zurück - als fürs Leben bleibend erscheinbar.

So nehmen wir Abschied von den vielfältigen Möglichkeiten, die uns geboten wurden, unseren Neigungen nachzugehen, Begabungen zu entdecken und zu fördern.

Wir nehmen Abschied von der Oberstufe, die für viele erstmals die Basis für ein Interesse schuf, das über die Belange der Schule hinaus reicht. Aus trockener Grammatik und Formeln entstand hier fesselnde und lebendige Materie, Abschied von diesen letzten Jahren, die es verstanden, von uns mehr eigene Entscheidungen abzuverlangen und zu ermöglichen.

Wir nehmen auch Abschied von so manchem Fach, das uns nur durch Faulen in Erinnerung bleibt, von Abfragen zu vieler Details, was uns zu wenig Raum ließ, den nötigen Überblick zu bekommen und das theoretisch Erworben in Alltag anzuwenden. Oft wurde dies durch die Restriktivität des Erworbenen verhindert, sollte nicht ein Schüler einen intensiveren Bezug zum Vietnamkrieg haben, als zum zweiten punischen? Es bleibt die Erinnerung an akademische Spitzfindigkeiten, aber auch die Fähigkeit wissenschaftlich und korrekt arbeiten zu können.

Wir nehmen Abschied von nicht immer sinnvollen und fruchtbareren Streitereien. Ordnungsliebe, Pünktlichkeit, Respekt und Disziplin waren in unserem Bewusstsein nicht so tief verankert, wie man es von uns erwartete.

Wir nehmen Abschied von Mit- und Nebeneinander des Schulalltags, der durch Eigenheiten einzelner oft erst seinen charakteristischen Reiz bekam.

Wir nehmen Abschied von den seltenen Diskussionen, die - obwohl meist fachlicher Natur - Abwechslung in den Unterricht brachten.

Wir nehmen Abschied von unseren Lehrern, insbesondere von denen, die zu solchen Diskussionen auch über den schulischen Rahmen hinaus immer wieder bereit waren. Sie übten gerade deshalb durch Zivilcourage, durch die Fähigkeit sich kritisierten zu lassen, wie auch selbst zu kritisieren, und weil sie stets dazu bereit waren durch eigenes Engagement Risiken einzugehen, einen sehr prägenden Einfluß auf uns aus.

Sie waren es auch, die uns zeigen konnten, daß die Ideen des Humanismus und Christentums nicht nur unterrichtet, sondern auch gelebt werden können. *Es ist die Freiheit eines jeden*

Dennach freuen wir uns darauf, das Verständnis für die manchmal recht ferne Antike nun auch auf Probleme der Gegenwart anwenden zu können, soweit das möglich ist.

Wir freuen uns auf das Fortbestehen von Freundschaften und Kontakten, die durch die Schulzeit entstanden, auch über den heutigen Tag hinaus, die wurden in den wenigen Fällen möglich, in denen zwischen Schülern Loyalität und Solidarität wichtiger als Noten waren und in denen die Beziehung zwischen Schülern und Lehrern nicht aus dem reinen Gegensatz und Wettbewerb hervorging.

Wir freuen uns darauf, unsere Kenntnisse von der Auslegung von Paragraphen, sowie der dazu notwendigen Exaktheit nun auch auf andere als die der allgemeinen Schularbeit anwenden zu können. Ihre starke Bewichtung verhilft uns allzuoft das Entstehen eines realeren Vertrauensverhältnisses zwischen den Gruppen des Schulalltags - Schülern und Schule.

Wir freuen uns besonders für unsere Mitabsolventen, Herrn Dr. Heinrich Vogelmann und Herrn Willy Dein, darüber, daß sie mit uns zusammen Abschied von Schulleben nehmen werden und wünschen ihnen für ihren wohlverdienten Ruhestand alles Gute.

Sicherlich ist unsere Freude heute Abend über die endgültige Trennung von Reuchlin-Gymnasium nicht zu verbergen, doch gehen wir mit gemischten Gefühlen, einem lachenden und einem weinenden Auge und wünschen Lehrern, Dekanatsrat, all denen, die inzwischen auf der Strecke geblieben sind und in den nächsten Jahren hier sitzen werden, sowie allen Beteiligten für die Zukunft alles Gute!

.....

Ich danke Ihnen!